

Masterstudiengang Geschichte und Kulturen Altvorderasiens

Der Masterstudiengang Geschichte und Kulturen Altvorderasiens kann mit einem philologisch-historischen Schwerpunkt Altorientalistik oder einem archäologischen Schwerpunkt Vorderasiatische Archäologie studiert werden. Er ist als integrierter, konsekutiver und stärker forschungsorientierter Studiengang konzipiert, der zu einem zweiten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss führt. Die Schwerpunkte bauen inhaltlich jeweils auf einem vorausgegangenem Bachelorstudiengang oder vergleichbarer Qualifikation mit einer deutlich erkennbaren inhaltlichen Ausrichtung in diesem Bereich auf und führen dabei zur Vertiefung fachlichen Wissens. Ziel ist es, die Absolventinnen und Absolventen auf Tätigkeiten in vorwiegend kulturwissenschaftlichen Berufsfeldern, einschließlich Lehr- und Bildungseinrichtungen, vorzubereiten. Nach Maßgabe der jeweiligen Zulassungsvoraussetzungen kann sich die Aufnahme eines Promotionsstudiums anschließen.

Gegenstand des Schwerpunktbereiches Altorientalistik, der sowohl sprachwissenschaftlich als auch kulturwissenschaftlich-historisch ausgeprägt ist, sind im besonderen die Kulturen und Sprachen des Alten Vorderen Orients (entspricht etwa dem Gebiet der heutigen Staaten Irak, Türkei, Syrien, Libanon, Israel und Jordanien) vom Ende des 4. Jahrtausends v. Chr. bis in die Zeit des Hellenismus, wobei ein wesentliches verbindendes Element der Gebrauch der Keilschrift darstellt. Eine große Anzahl von Quellen liegt in so typologisch unterschiedlichen Sprachen wie Akkadisch, Sumerisch, Hethitisch oder Hurritisch vor; hinzu kommen eine ganze Reihe weiterer, weniger gut dokumentierter Sprachen (Elamisch, Ugaritisch, Luwisch oder Urartäisch). Dementsprechend werden vertiefende Fachkenntnisse in der altorientalistischen Philologie und Kulturgeschichte erworben; ein erweitertes Repertoire einschlägiger wissenschaftlicher Arbeitsmethoden sowie ausreichende analytische Erfahrung für das selbständige wissenschaftliche Arbeiten stellen weitere Ziele der Ausbildung dar. Dazu zählen Grundlagen in der editorischen Bearbeitung der originalen Textquellen sowie die Ausbildung vertiefter Kenntnisse über die wirtschaftlichen, sozialen, politischen, religiösen, kultur-, geistes- und kunstgeschichtlichen Prozesse der frühen Hochkulturen des Alten Orients. Angestrebt wird neben der fachspezifischen eine fachübergreifende Erweiterung der wissenschaftlichen Kompetenz und Eigenständigkeit. Die Ausbildung von Kompetenzschwerpunkten mit der Theologie (AT), Semitistik oder Vorderasiatischen Archäologie im komplementären Bereich führt zu einer für das Arbeitsgebiet der Altorientalistik als kulturhistorische Wissenschaft wesentlichen Grundqualifikation.

Der Schwerpunktbereich Vorderasiatische Archäologie vermittelt den Studentinnen und Studenten vertiefende Fachkenntnisse in Vorderasiatischer Archäologie, die Beherrschung wissenschaftlicher Arbeitsmethoden sowie ausreichende analytische Kompetenz für das selbständige wissenschaftliche Forschen und Lehren. Er strebt neben der fachspezifischen eine fachübergreifende Ausbildung zur Förderung der Befähigung zur interdisziplinären Wissenschaftsarbeit an.

Behandelt wird der Zeitraum vom Übergang des Epipaläolithikum/Neolithikum (\pm 12.000 v. Chr.) bis zum Beginn des Islam (7. Jh. n. Chr.). Der geographische Bereich umfasst im Kern und über die ganze Zeit Kleinasien, Syrien-Palästina, Mesopotamien und Iran; für jene Epochen, in denen signifikante Beziehungen zum Alten Orient bestehen, weitet sich der Horizont auf Zypern, die Arabische Halbinsel und die Golfregion, das Kaukasusgebiet, Afghanistan und Pakistan. Es werden Kompetenzen auf dem Gebiet der materiellen Kultur Altvorderasiens mit dem Ziel vermittelt, Aussagen auch über die wirtschaftlichen, sozialen, politischen, religiösen, kultur-, geistes- und kunstgeschichtlichen Prozesse möglich zu machen. Als Korrektiv zur Untersuchung dieser Prozesse werden schriftliche Quellen herangezogen.